

### Gabe für Hamburg.

Innerhalb acht Tagen erscheint bei uns:

### Hamburg von N. Lewald,

Mit einem Plane der Stadt, der die Verheerungen des großen Brandes angiebt.

2—3 Bogen gr. 8. Preis 24 kr. 8 Ngr.

Der Ertrag ist den unglücklichen Hamburgern gewidmet.

Der Verfasser, der Jahrelang glücklich in Hamburg lebte, übergiebt diese schnell hingeworfenen Zeilen dem Publikum in der besten Absicht, überzeugt, daß dasselbe seinen Zweck hilfreich unterstützen werde.

Denjenigen Handlungen, die Nova annehmen, gingen bereits 2 Expl. zu, Mehrbedarf bitten wir von Leipzig, Frankfurt oder Stuttgart zu verlangen, woselbst Exemplare niedergelegt sind. Karlsruhe, 18. Mai 1842.

Artistisches Institut.  
F. Gutsch & Nupp.

Ferner eingegangene Bestellungen auf die Geschichte des Hamburger Brandes bei Reclam jun.

Hr. Vödeker in Essen	1	Löbl. Pustet'sche B. in Passau.	2
• Bier in Bittau.	3	Hr. Recknagel in Nürnberg.	1
• Borrosch & André in Prag.	12	• Schweighauser'sche Buchhandlung in Basel.	2
• Ernst in Duedlinburg.	1	• Speyer in Arolsen.	2
• Fricse hier.	1	Löbl. Wengand'sche Buchh. hier.	1
• Geisler in Bremen.	3	Hr. Wienbrack in Torgau.	1
• Kaupp in Tübingen.	10		

### Bitte um Unterstützung.

Am 13. Sept. v. J. brach in der Stadt Ellrich eine Feuerbrunst aus, welche in wenigen Stunden über 50 Wohnhäuser mit ihren Seitengebäuden in Asche legte. Auch sämtliche Schulgebäude, die Wohnung des Hrn. Prediger und Rector Nebelung, ein großer Theil der Meubles und Bücher desselben, die ganze Schulbibliothek nebst allen Lehrapparaten und Utensilien wurden ein Raub der Flammen.

Diese Verluste bleiben unerseßlich, so lange nicht von Außen her eine kräftige Unterstützung geboten wird.

Die Schule, welche ihre fortschreitende Entwicklung durch die Folgen jenes beklagenswerthen Ereignisses auf das empfindlichste unterbrochen sieht, gebietet über zu kargliche Mittel, um das, was die Flammen vernichtet haben, auch selbst nach einer langen Reihe von Jahren wieder herstellen zu können. — Der Mangel der unentbehrlichsten Lehrmittel wird von Lehrern und Schülern auf das schmerzlichste empfunden und kann für die Bildung der dortigen Jugend nicht ohne die nachtheiligsten Wirkungen bleiben.

Auch Herr Rector Nebelung ist außer Stande, aus einer Einnahme, welche kaum zureichend ist, für sich und die Seinigen die alltäglichsten Bedürfnisse zu bestreiten, die schweren Verluste zu ersetzen, welche jener Brand ihm verursacht hat. So viele ihm verbrannte Bücher (theologischen, pädagogischen

und philologischen Inhalts) kann derselbe um so weniger aus eignen Mitteln herstellen, als schon der Ersatz anderer durchaus unentbehrlicher Mobilien, welche ihm die Flamme raubte, seine Kräfte weit übersteigt.

Der Unterzeichnete richtet nun an alle Verleger die vertrauensvolle Bitte: geeignete Werke in 1 Expl. mit der Bezeichnung: „für die Schulbibliothek“ oder „für Hrn. Rector Nebelung“ durch meinen Commissionaire Hrn. G. Wigand zur Weiterbeförderung mir zuzusenden.

Ueber die eingegangenen Gaben werde ich s. Z. in diesem Blatte quittiren.

Nordhausen,  
den 1. Mai 1842.

F. Förstmann.

### Busset's Verfahren, Musikstücke zu typographiren.

Schon lange und oft hatte man die Anwendung der Typographie auf Bervielfältigung der Musikstücke versucht, aber immer ohne den gewünschten Erfolg. Bedeutende Stich- und Druckkosten, Uncorrektheit des Singertes, Bedarf einer sehr großer Anzahl Zinnplatten für die verschiedenen Musik-Compositionen, die in vielen Fällen vorhandene Nothwendigkeit diese Platten alle aufzubewahren, so wie die lange zur Publicirung der Musikstücke nöthige Zeit sind die Gebrechen des seither üblich gewesenen Notendruckes, welchen allen abgeholfen wäre, wenn sich das beim Letterndruck gebräuchliche (typographische) Verfahren auch auf Notendruck anwenden ließe. Diese Anwendung ist nun, wie ein von Francoeur der Societé d'encouragement abgestatteter Bericht sagt, Herrn Busset, Direktor des Catasters zu Dijon, vollkommen gelungen. Nach seinem Verfahren, welches weder die Abrichtung eigener Arbeiter, noch eine besondere Geschicklichkeit der Seher, Drucker u. s. w. in gewöhnlichen Lettern-Druckereien erfordert, wird jede Note, jedes Zeichen, jeder Schlüssel für sich auf einem Regel gegossen; die Noten (Notenpunkte oder Notenköpfe) haben keine Schweife (Notenstriche), sondern diese bilden separate Stücke, welche an zwei Seiten liniendünne Vorsprünge tragen, die, indem sie sich an beiden Enden an einander anschließen, die Notenslinien bilden, und neben die Noten (Notenköpfe) gesetzt werden. Die Schlüssel (les clefs) sind nach dem nemlichen Princip construirt, und die einfachen, doppelten oder dreifachen, die Achtel-, Sechzehntelnoten ic. bezeichnenden Querstriche sind unter verschiedenen Neigungen, auch mit so liniendünnen Vorsprüngen versehen. Indem sich die Anfangspunkte aller dieser Vorsprünge an einander anschließen, entstehen die 5 Notenslinien, ohne daß man in denselben auch nur die kleinsten Unterbrechungen wahrnehmen kann. Alle diese Stücke haben im Geskasten ihre eigenen Fächer, aus welchen sie der Seher, wie wenn er es mit Lettern zu thun hätte, herausnimmt, um sie im Winkelhaken an einander zu reihen. Die Regel haben eine Dimension, die als Einheit des Maßes genommen wird, und alle gegossenen Stücke sind Vielfache oder Unterabtheilungen davon. Damit die Notenköpfe ganz rein sind, müssen sie beim Zuricht-Process der Einwicklung des Steines und der Polirfeile ausgesetzt werden, und damit